



4. Runder Tisch FLUTPOLDER

23.02.2016, Landratsamt Regensburg

Der Hochwasserdialog - eine Zwischenbilanz

**Alle wollen Hochwasserschutz!
Die Frage ist nur: WIE?**



Teilnehmer

Landrätin
Landratsamt
Prof. Malcherek
Fraktionssprecher
Bürgermeister
Abgeordnete
IG Flutpolder
Presse
Siehe Teilnehmerliste



Agenda

1. **Grußwort der Landrätin**
2. Bewertung aus unserer Sicht:
 - Vor-Ort-Gespräche
 - Überörtlicher Dialog
 - Workshops
 - Die Rolle des Wasserschifffahrtsamtes
3. Stellungnahme Prof. Malcherek
4. Diskussion und weitere Vorgehensweise
5. Fragen und Anregungen



Agenda

1. Grußwort der Landrätin
2. **Bewertung aus unserer Sicht:**
 - Vor-Ort-Gespräche
 - Überörtlicher Dialog
 - Workshops
 - Die Rolle des Wasserschiffverkehrsamtes
3. Stellungnahme Prof. Malcherek
4. Diskussion und weitere Vorgehensweise
5. Fragen und Anregungen



Termine:

2014

05.06.2014	Bereisung mit dem Umweltausschuss des Bayerischen Landtags
18.06.2014	Strategiegespräch mit dem LK Regensburg
08.10.2014	1. Bürgergespräch in Pfatter – LRA
16.12.2014	Schreiben an Umweltministerin

2015

09.01.2015	Vorläufige Flächensicherung auf Weisung des Umweltministeriums
27.01.2015	Besuch des Regierungspräsidenten. Befahrung vor Ort
28.01.2015	Diskussion der GW-Verhältnisse mit WSA und WWA Regensburg und Prof. Malcherek
06.02.2015	Strategiegespräch mit Prof Malcherek und Runder Tisch Flutpolder
09.02.2015	Umweltministerium Dialog- Auftaktveranstaltung mit Umweltministerin Scharf in Barbing
26.02.2015	Auswahlverfahren Dialogbüros
07.05.2015	Interner Runder Tisch (Ämter)
23.06.2015	Barbing IG Flutpolder - Anwälte
26.06.2015	Großer Sitzungssaal Runder Tisch Flutpolder mit Unterliegern
01.07.2015	2. Bürgergespräch in Kiefenholz – LRA
14.07.2015	Vor-Ort-Gespräch Turnhalle Wörth – Plansinn
15.07.2015	Vor-Ort-Gespräch Kiefenholz Gasthof Peutl- Plansinn
29.07.2015	Vor-Ort-Gespräch Geisling, Gasthof Posthorn - Plansinn
30.07.2015	Vor-Ort-Gespräch Pfatter, Gasthof Fischer – Plansinn
24.09.2015	Diskussionsforum 1, Hochwasserrisiko und Schutzstrategien; Münchsmünster
08.10.2015	Diskussionsforum 2, Rückhaltesysteme und deren Wirkung im Vergleich; Regensburg
13.10.2015	Gespräch mit Ministerpräsident Horst Seehofer und IG Flutpolder
11.11.2015	Diskussionsforum 3, Gesteuerte Flutpolder in Theorie und Praxis; Mertingen
23.11.2015	Scoping-Termin Öberauer Schleife
27.11.2015	Diskussionsforum 4, Land- und Forstwirtschaft und Hochwasserschäden; Bertoldsheim
01.12.2015	Regionaler Workshop, Flutpolder Eltheim und Wörthhof – GW-Modell nördlich der Donau, Wörth
02.12.2015	Regionaler Workshop, Flutpolder Eltheim und Wörthhof – GW-Modell südlich der Donau, Pfatter
17.12.2015	Regionaler Workshop Flutpolder Eltheim und Wörthhof – Naturhaushalt und Landschaftsbild, Regensburg,

2016

23.02.2016	4. Runder Tisch Flutpolder
------------	----------------------------



Agenda

1. Grußwort der Landrätin
2. Bewertung aus unserer Sicht:
 - **Vor-Ort-Gespräche**
 - Überörtlicher Dialog
 - Workshops
 - Die Rolle des Wasserschifffahrtsamtes
3. Stellungnahme Prof. Malcherek
4. Diskussion und weitere Vorgehensweise
5. Fragen und Anregungen



- Vor-Ort-Gespräche

- **Wörth a.d.Donau 14.07.2015**



Kernaussage IG Flutpolder:

Solange die bestehenden Probleme nicht gelöst sind, braucht man über neue Bauwerke in der Region nicht nachzudenken



Hauptforderungen:

- Staustufenmanagement einsetzen
- Fondsgründung für Schadenersatz Hochwassergeschädigter
- Ursachenbekämpfung im Alpenraum (Rückstau)
- Effektivität und Fernwirkung der Flutpolder nachweisen
- Entwässerung Vorwaldgebiet klären
- Es darf keine Verschlechterung geben
- Verhinderung massenhaften Tiersterbens durch fehlende Fluchträume
- Kein erneuter massiver Grundverlust für Landwirtschaft
- Baulandentwicklung muss möglich sein
- Statisches Problem für A3 bei Flutung lösen
- Trinkwasserbrunnen Giffa sichern
- Dialogseite- Fragen beantworten



Antworten:

HQ-100-Hochwasserschutz von Straubing bis Vilshofen soll „bald“ fertig gebaut werden.

Verantwortliche haben den Ausbau bisher verzögert

In Fischerdorf war der Isar-Deich nicht auf HQ 100 ausgelegt

100-jähriger Abfluss bei Schwabelweis beträgt 3.400 m³/s.

Flutpolder kappt die Welle durch ca. jeweils 150 m³/s Ableitung

Flutpolder am Rhein werden alle 10 -20 Jahre benutzt, häufiger als hier

Sonstiges:

- Auseinandersetzung H. Thiel/H. Diesler.

Teilnehmer verlassen Veranstaltung.

- Angebot einer Exkursion an den Rhein im Herbst 2015

– bis heute liegt noch kein Vorschlag vor.



- Vor-Ort-Gespräche

- Kiefenholz 15.07.2015



Vorortgespräch Kiefenholz 2015 07 15

Kernaussagen:

Grundwasserproblematik hängt mit Donauausbau zusammen
Überlassene Daten waren von schlechter Qualität, aber ausreichend für
Untersuchungen

GW-Stand in Pfatter bspw. 1.80 m höher als vor Ausbau
Grundwassermodell soll helfen JETZTIGE Grundwasserprobleme zu
lösen

Durchlässige Böden sind problematisch
Vertrauensverlust

Riesige Geldverschwendung

Landwirtschaftliche Existenzen sind gefährdet durch Eintrag div. Stoffe



Vorortgespräch Kiefenholz 2015 07 15

Hauptforderungen:

Kein Flutpolder, denn bis Straubing hilft er eh nicht, weil dort HQ-100-Schutz vorhanden.

Keine Ausweisung mehr von Baugebieten in gefährdeten Lagen

Versiegelung stoppen

Polder an Isar und Inn

Öffentlich einsehbares Grundwassermodell

Beweispflicht der Behörden klar offen legen

Versicherungsfragen und Schadenersatz regeln

6-spurigen Ausbau der A3 einplanen

Mückenplage

Antworten:

Staustufe Geisling kann 2 Mio. m³ Wasser zurück halten



- Vor-Ort-Gespräche

- Geisling 29.07.2015



Vorortgespräch Geisling 2015 07 29

Kernaussagen:

Heute sagt man auch wieder, was wir planen, was wir bauen wollen, dass schadet euch überhaupt nicht und man braucht es unbedingt. Und beides stellen wir in Frage und zweifeln es an.

Wir glauben, dass die Polder den weit entfernten Brennpunkten mit einem verhältnismäßigen Aufwand nicht helfen können.

Deshalb fordern wir, macht den HQ-100-Schutz plus Reserven.



Vorortgespräch Geisling 2015 07 29

Hauptforderungen:

Wichtig, dass der Polder keine Fischfalle ist.

Martin Grambow und Wolf-Dieter Rogowsky sollen vom Projekt abgezogen werden!

Neutraubling (Krones, BMW) darf keine „nassen Füße bekommen“

Langfristige Messungen des Grundwassers: 1 Jahr ist zu kurz!

Evaluierung der Pfatter-Renaturierung!

Antworten:

*Es wurde eine **Gewässer-Retentionspotentialanalyse** in Auftrag gegeben, die landesweit die Gewässer auf ihre Rückhaltepotentiale hin untersucht. (Anm. Ergebnisse bis wann?)*

*Das Landesamt für Umwelt hat eine wissenschaftliche Studie beauftragt, das **Staustufenmanagement an der Donau** genau zu untersuchen. (Anm. Ergebnisse bis wann?)*

*Für das WWA ist wichtig, **dass die Grundwassersituation vor einer Polderplanung** geklärt werden muss. Für die Polder wird es ein **Grundwasser-Monitoringprogramm** geben,*



Vorortgespräch Geisling 2015 07 29

Antworten:

*Das Landesamt für Umwelt hat **eine Arbeitsgruppe „Hohe Grundwasserstände in Bayern“** eingerichtet,*

Frage: Elementarversicherung für landwirtschaftlichen Betrieb ist durch die Flutpolderdiskussion enorm gestiegen! z.B. starke Erhöhungen von Prämien und vom Selbstbehalt, wie kann das sein?

*Antwort: Das ist für uns neu. Wenn wir die Unterlagen bekommen, werden wir diesem Fall nachgehen und mit dem Ministerium abklären. -> **Ergebnisse?***

Mit optimaler Steuerung können die Flutpolder Eltheim, Wörthhof und Öberauer Schleife gemeinsam für Straubing (Pegel Pfelling) die Hochwasserspitze lt. TUM wie folgt senken (Hochwasser 2013).

*30 cm für Straubing,
20 cm für Deggendorf und
15 cm für Niederaltaich.*

Die Flutpolder haben keine Wirkung für Passau.

Stauraumhöhe ist, abhängig von der Wasserspiegellage der Donau und der Geländesituation im Polder bis zu 4-5 Meter hoch..



- Vor-Ort-Gespräche

- Pfatter 30.07.2015



Vorortgespräch Pfatter 2015 07 30

Kernaussagen:

Die Entschädigungsfrage und Beweislastumkehr für Gebäudeschäden muss vorab grundlegend politisch geklärt werden. (Stand?)

Niemand überprüft den Planfeststellungsbeschluss.

Antworten:

Das Wasserschiffahrtsamt ist für den Donauausbau verantwortlich.

Das Monitoring der Grundwasserpegel muss so dicht sein, dass man qualifizierte Aussagen über die ganze Situation machen kann.

Mit den Pegelmessungen kann festgestellt werden ob es einen Zusammenhang zwischen Grundwasserschäden und Polderflutung gibt.

*Eine Änderung des Planfeststellungsverfahrens, zum Abpumpen des Grundwassers müsste der Betreiber der Pumpenanlage, das **WSA neu beantragen**. Für einen neuen Planfeststellungsbeschluss bräuchte es neue Gutachten und eine neue Bewertung.*

Das Landratsamt musste die vorläufige Flächensicherung politisch umsetzen.



- ÜBERÖRTLICHER DIALOG

- **Münchsmünster 24.09.2015**

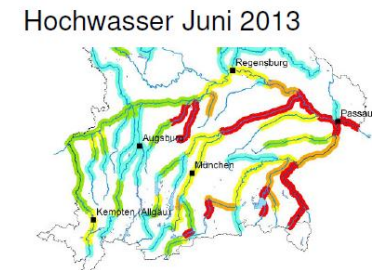
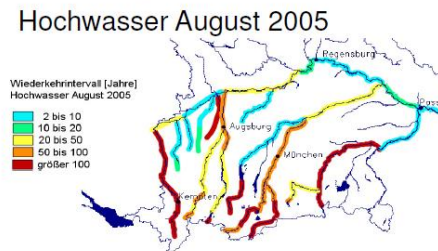
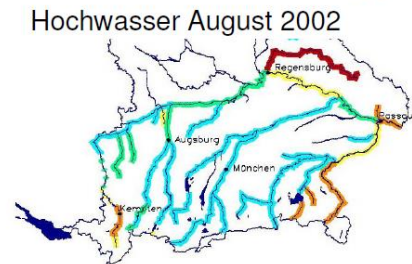
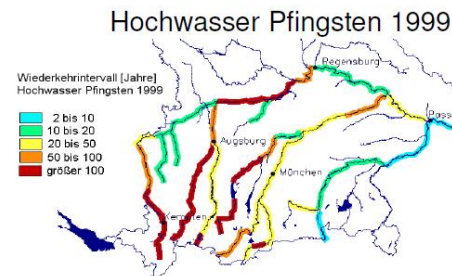
Hochwasserschutz und Schutzstrategien



Juni 2013 Fischerdorf



Welche vergangenen Hochwasser waren HQ₁₀₀?



Besonderheit an der Donau: Die großen Zubringer.

Jedes Hochwasser ist anders!



Münchsmünster – Andreas Gorbauch

Hochwasserrisiko an der Donau ... historisch betrachtet

Bayerisches Landesamt für
Umwelt 

Einordnung Hochwasserrisiko - Eintrittswahrscheinlichkeit

Ereignis	Bezugsgröße	Wahrscheinlichkeit, Ereignis innerhalb eines Menschenlebens zu erleben in %
Tod durch Blitzschlag	Deutschland (Jährl. Maximalwert)	0,001
Erleben eines HQ ₁₀₀₀ (oder größer) Flussanwohner		8
Erleben eines HQ ₅₀₀ (oder größer) Flussanwohner		15
Verunglücken mit Pkw (mit Verletzung oder Todesfolge)	bei 10.000 gefahrenen km im Jahr (Deutschland 2012)	18
Vergiftung	Deutschland	33
Erleben eines HQ ₁₅₀ (oder größer) Flussanwohner		41
Unfall am Arbeitsplatz	Erwerbstätige in Deutschland	45
Verletzung beim Skifahren	Skifahrer Deutschland	46
Erleben eines HQ ₁₀₀ (oder größer) Flussanwohner		55
Unfall beim Sport	Deutschland (2000)	68
Erleben eines HQ ₅₀ (oder größer) Flussanwohner		80

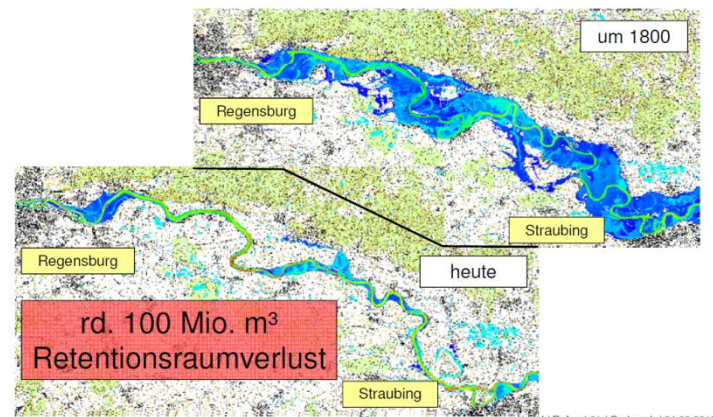
24

© LFU / Referat 61 / Gorbauch / 24.09.2015

Hochwasserrisiko an der Donau ... historisch betrachtet

Bayerisches Landesamt für
Umwelt 

Einfluss der Flussregulierung (Verlust von Retentionsräumen)



„Vom Hochwasser betroffene Flächen haben sich die letzten 150 Jahre verzehnfacht!“ = Erhöhung des Schadenspotentials



Münchsmünster – Wolfgang Kron

Hochwasserschäden aus Sicht der **Versicherungswirtschaft** GeoRisikoForschung
Munich Re



„Katastrophen, die wir als gering wahrscheinlich, aber mit enormen Folgen einstufen, haben an Intensität und Häufigkeit zugenommen.“

„Wir werden auch in Zukunft mit Überschwemmungen und Schäden leben müssen.“

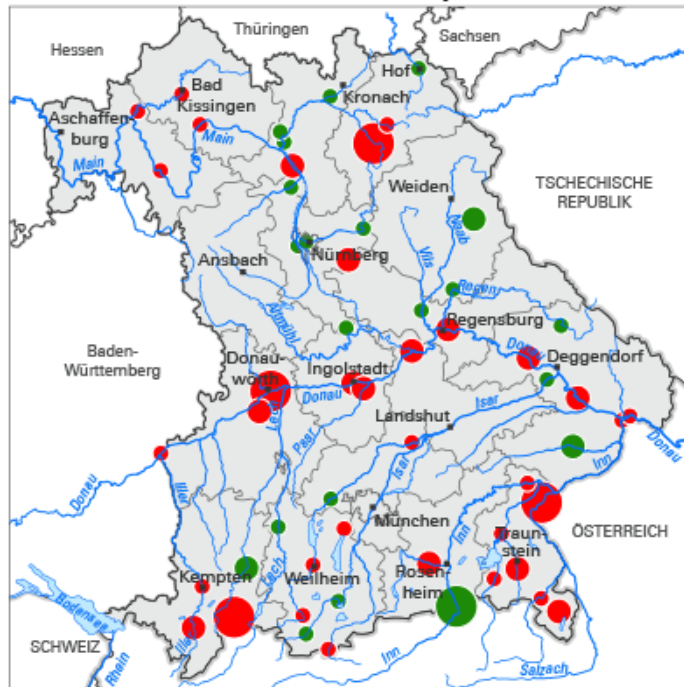
„Ein vollständiger, flächendeckender Hochwasserschutz ist nicht möglich, nicht bezahlbar, nicht wünschenswert.“

„Hochwasserdemenz“



„Mehrheitlich Zunahmen der Hochwasserabflüsse im Herbst & Winter
(Einzelne Studien: HQ50 zunehmend, **besonders am Inn**).“

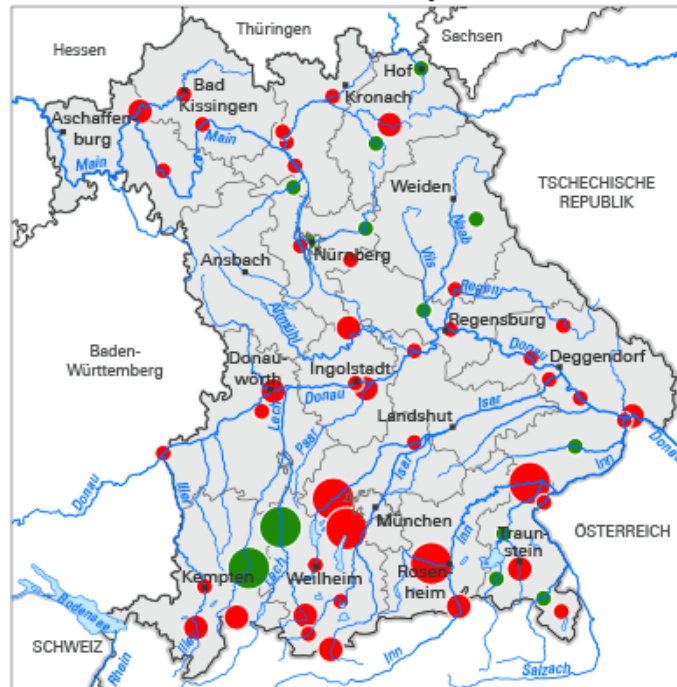
Sommerhalbjahr



Halbjährlicher Hochwassertrend (HQ)
1932 bis 2010

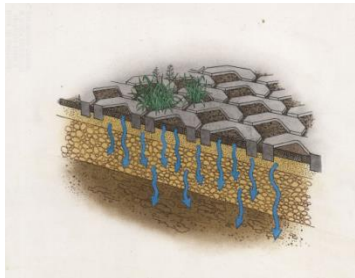
- zunehmend
- kein Trend
- abnehmend
- stark signifikant
- gering signifikant
- nicht signifikant

Winterhalbjahr



- Sitz WWA
- Hof
- Grenze Amtsbezirk

0 50 km



Rückhalt in der Fläche

„Schutzanlagen =
gefühlte Sicherheit =
Erhöhung Restrisiko =
größerer Schaden.“ bei
Extremhochwasser

„ Vermeidung neuer **Schadenspotenziale** in gefährdeten Gebieten, bestehende
reduzieren: Freihalten von **Überschwemmungsgebieten**

Weniger schadensanfällige Nutzung

Entfernung / Verlegung gefährdeter Nutzung.“





„Erst die menschliche Nutzung der Auen macht aus einer Naturgefahr ein Risiko, das wir um der Vorteile Willen in Kauf nehmen.“

„Regionalplanung in Bayern ist zu schwach.

Entwicklung von Baugebieten in HQ-extrem-Bereichen ist nicht eingeschränkt. Kommunen in der Verantwortung.“

Phase 1: Ein Gebäude wurde von unseren Vorfahren in der Aue errichtet. Aus Respekt vor dem Fluss wählten sie einen Bauplatz, der von einem fünfzig-jährlichen Hochwasser (HQ 50) nicht erreicht wird.



Phase 2: Ein einhundertjährliches Hochwasser (HQ 100) tritt ein. Das Gebäude wird überschwemmt. Die Einwohner bitten den Staat, sie zu schützen.



Phase 3: Der Staat hilft. Er baut eine Hochwasserschutzanlage, die für ein einhundertjährliches Hochwasser bemessen wird.



Phase 4: Das nächste einhundertjährliche Hochwasser tritt ein. Das Gebäude bleibt trocken. Die Menschen fühlen sich sicher und bauen ein zweites Gebäude in der Aue.



Phase 5: Ein zweihundertjährliches Hochwasser (HQ 200) ereignet sich. Die Schutzanlage wird überströmt. Nun stehen zwei Gebäude im Wasser.





Münchsmünster – Diskussionsforum

Bgm. Stefan Lenz, Höchstädt: Ziel: möglichst wenig Wasser in die Donau lassen

Bgm. Bernhard Sammiller Markt Pförring: Hochwässer entstehen v.a. im alpinen Raum

Herr Beutl: Rutschmann-Gutachten ist falscher Ansatz, weil er nur einen Teil der Donau isoliert betrachtet

Dr. Wolfgang Kron, Munich Re: Zunehmende Sachwerte sind ein Hauptproblem

Bgm. Schiegg, Marxheim: Hochwasserrückhalt in der Fläche bringt mehr und kleine Hochwasserereignisse wären damit auch abgedeckt.

3. Bgm. Rieger, Neustadt/Donau: Selbst nach Schadensereignissen wird man nicht zwingend klüger, auch in Neuburg wurden nach Hochwässern Bauflächen ausgewiesen



- ÜBERÖRTLICHER DIALOG

- Regensburg 08.10.2015

Rückhaltesysteme Und der Wirkung im Vergleich



Wirkungen dezentraler Maßnahmen

Verstärkte Retention in der Fläche

Erhöhung der Infiltration

Abflussverzögerung

Flächige Wirkung im ganzen Einzugsgebiet

Reduzierung der Scheitel bei flächenhafter Umsetzung auch bei selteneren Ereignissen

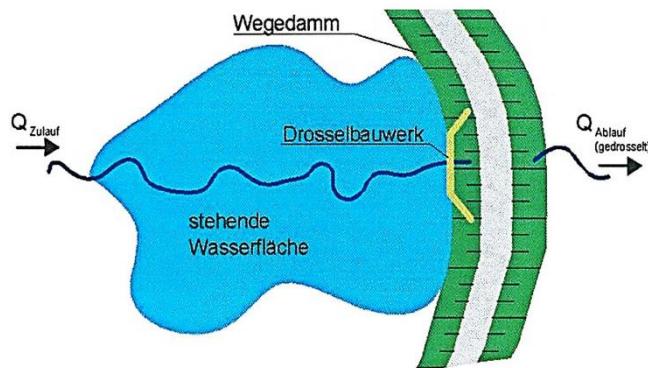




Synergieeffekte und breites Einsatzspektrum

(Regionale) Wirksamkeit dezentraler Hochwasserschutzmaßnahmen:

- **Maßnahmenspezifische Effekte auch bei größeren Ereignissen**
- **Summeneffekte nutzen**



„Kleinrückhalte: wirksamste dezentrale
Hochwasserschutzmaßnahme
Regionale und überregionale Wirkung.“ (S. 26)



Regensburg– Prof. Dr. –Ing. Stephan Theobald Universität Kassel

Staufstufenmanagement und seine Effekte für den Hochwasserschutz

Optimierungspotential abhängig von Flusssystem und Restriktionen

- Abflussreduzierung von wenigen Prozenten, geringe Zeitverschiebung
- Potential bei geringeren Abflüssen, z.B. HQ30, höher als bei höheren Abflüssen
- spitzer Wellenscheitel: Kappung eher möglich
- Flusssystem (Nebenflüsse) betrachten



Regensburg– Diskussionsforum

Rückhaltesysteme und deren Wirkung im Vergleich

„Schäden der kleinen Hochwässer sind in Summe teurer als die großen Ereignisse“

Sinngemäß: „Die Kombination dezentraler Maßnahmen kann die Anzahl der Polder und die Größe beeinflussen“

„Monströsitäten, wie der Donauausbau dürfen nicht fortgesetzt werden.“

Hörner: „Man will mit den Poldern die Apokalypse beherrschen“

Städte möchten näher ans Wasser bauen und die Probleme aufs Land überwälzen. Damit sind wir nicht einverstanden.

Beimler: „Das Bauprojekt „Logenplatz am Wasser“ liegt in der hochwassergefährdeten Zone und wurde von Stadt und WWA abgesegnet“

Von der Grün: Recht auf HW-Schutz für Stadt und Land gleichermaßen

Hillebrand: Flutpolderdemenz führt letztlich zu höheren Schäden statt zu einer Verbesserung.

Hörner: Kumulation soll bei dezentralen Lösungen nicht gehen, bei Poldern schon. Warum?



- ÜBERÖRTLICHER DIALOG

- Mertingen 11.11.2015

Gesteuerte Flutpolder in Theorie und Praxis



Mertingen– Einleitung Herr Tragner Zusammenfassung

- Einsatz der Flutpolder zwischen Regen und Isar
ab HQ-30!
- Gelege, Mäuse, Maulwürfe überleben Flutung
nicht, Niederwild, Wildschweine, Rotwild, Rehe
„können fliehen“
- (Frage: wohin? –A3 und Donau und Siedlungsbegrenzung!)
- Grundwassermodelle sind für die Planung
unerlässlich.



Mertingen– Dr. Manfred Bemicker, Dr. Andreas Meuser

Funktion und Wirkungsweise gesteuerter Flutpolder am **Beispiel Oberrhein Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht**

Anlagen kommen selten zum Einsatz (**alle 10** bis 50 Jahre)
Aber: Wiederkehrintervall 10 -20 Jahre (Folie 24)

Der vor dem Oberrheinausbau vorhandene Hochwasserschutz (HQ200)
ist erst nach Realisierung aller geplanten Maßnahmen gegeben



Wie oft wird
geflutet?

Hier nur ein HQ30
sonst HQ 60 - 300

Wirkungsweise und Steuerungskonzept
für das Flutpolderprogramm an der Donau

Wann wären die Flutpolder bei früheren Hochwasserereignissen eingesetzt worden?

Hochwasserereignis	Eingesetzte Flutpolder im selben Donauabschnitt	Eingesetzte Flutpolder im Donauabschnitt oberstrom
März 1845 (HQ ₁₀₀ am Pegel Kelheim, HQ ₃₀₀ am Pegel Pfelling)	Eltheim, Wörthhof, Öberauer Schleife	Bertoldsheim, Riedensheim, Großmehring, Katzau
Februar 1850 (HQ ₇₀ am Pegel Pfelling)	Eltheim, Wörthhof, Öberauer Schleife	(Großmehring, Katzau)
Februar 1862 (> HQ ₁₀₀ am Pegel Pfelling und am Pegel Hofkirchen)	Eltheim, Wörthhof, Öberauer Schleife	(Bertoldsheim, Riedensheim,) Großmehring, Katzau
Dez. 1882/Jan. 1883 (HQ ₈₀ am Pegel Pfelling)	Eltheim, Wörthhof, Öberauer Schleife	(Großmehring, Katzau)
Juli 1954 (HQ ₈₀ am Pegel Hofkirchen)		Eltheim, Wörthhof, Öberauer Schleife
Pfingsten 1999 (HQ ₂₀₀ am Pegel Ingolstadt)	Bertoldsheim, Riedensheim, (Großmehring, Katzau)	(Höchstädt, Schwenningen)
Juni 2013 (> HQ ₃₀ am Pegel Pfelling, ohne Deichbruch HQ ₁₀₀ an Isarmündung)	Eltheim, Wörthhof, Öberauer Schleife	Großmehring, Katzau

Reignisse > HQ₁₀₀

Reignisse > HQ₃₀ im Bereich Straubing-Vilshofen

Mertingen – Dr. Ulrike Pfarr

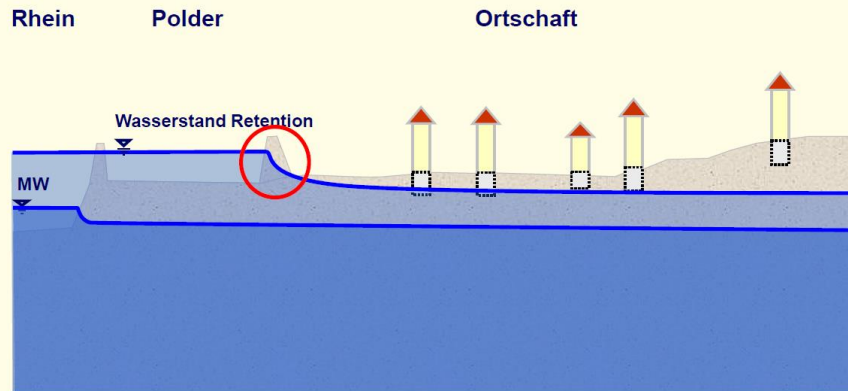
28 Jahre Betriebserfahrungen im Hochwasserschutz – Integriertes Rheinprogramm – Regierungspräsidium Freiburg – Abteilung Umwelt

Flutpolder führen zu Druckwasserauswirkungen: Hier mit und ohne Schutzmaßnahmen.

Integriertes Rheinprogramm



Druckwasser ohne Schutzmaßnahmen



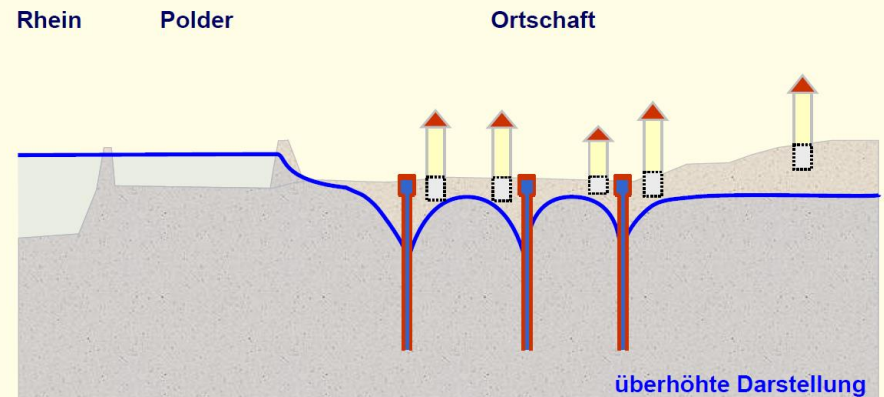
Baden-Württemberg
REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
ABTEILUNG UMWELT

Mertingen, 11.11.2015

Integriertes Rheinprogramm



Wirkung der Schutzmaßnahmen



Baden-Württemberg
REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
ABTEILUNG UMWELT

Mertingen, 11.11.2015



Mertingen– Diskussionsforum

Johann Thiel: Kosten Nutzen-Analyse der Flutpolder wäre wichtig

- Fehlerhafte Prognosen, z.B. 2013 Prognose 2 Tage verschätzt.
- Lt. Vortrag eine Prognosentrefferquote von 80 %.

Andreas Meuser: Vorhersagen enthalten immer gewisse Unschärfen und Fehlerquellen.

Andreas Malcherek

- Geschädigte haben großes Nachweis-Problem
- Daten wurden zögerlich und nur auf politischen Druck herausgegeben



- ÜBERÖRTLICHER DIALOG

- Bertoldsheim 27.11.2015
Land- und Forstwirtschaft



Bertoldsheim– Robert Schnellhammer
Praxiserfahrungen nach Überschwemmungen am Inn



**„Extreme Verlandung
- extreme Erosion.“**



Bertoldsheim– Christa Müller

Schadstoff-Kontamination von Böden nach Überflutungen – Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft

Hochwasser 2013: Mineralölkohlenwasserstoffe

Schlamm (Fischerdorf)

- erhebliche Überschreitung bei PAK und Schwermetallen

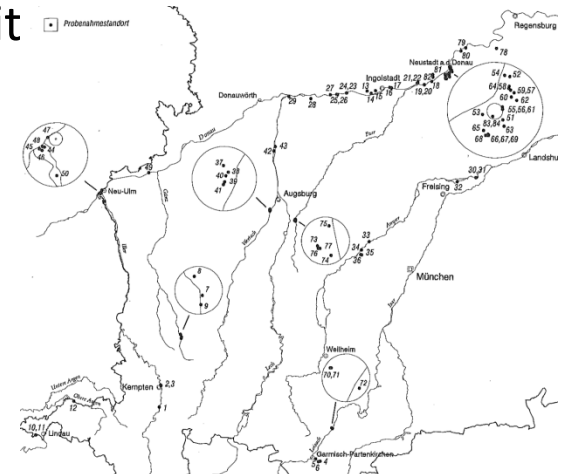
Material darf nach Bodenschutzrecht nicht auf LNF aufgebracht werden

Oberböden

- Vorsorgewerte bei Chrom, Zink, PAK etwas überschrit

Bodenmonitoring 1999

- Höchste Gehalte in Sedimenten/ Schlämmen mit Maximalwerten von 14.000 mg MKW





Bertoldsheim– Diskussionsforum

Eugen Bayer, BBV Dillingen: - Erfahrungen aus Riedstrom: Bei Hochwasser fragen Mühlen, Zuckerverarbeiter, Molkereien sofort nach, ob Ernte aus den überfluteten Bereichen kommt. Es kann also massive Probleme in der Vermarktung geben.

Christa Müller: Schwermetalle sind persistent, d.h. sie können von Mikroben nicht abgebaut werden.

Markus Hörner: Beispiel Kelheim: Chemieunfall mit HCB, flussabwärts noch zehn Jahre keine Befischung möglich
Gibt es wirklich einen Polderbedarf, wenn man den HQ-100-Schutz ausgebaut hat?



- Workshops

- Grundwassermodell

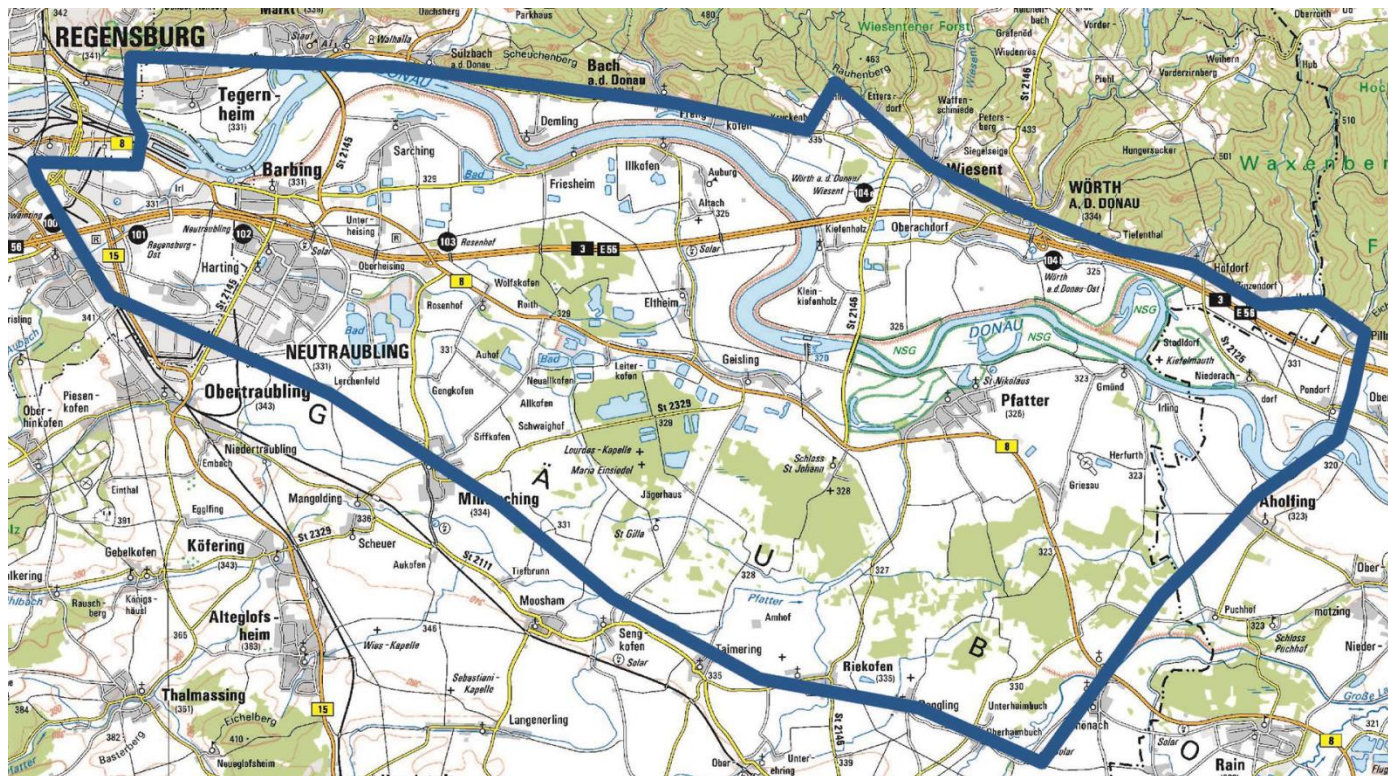
Wörth und Pfatter
1. und 2. 12.2016



Landkreis Regensburg

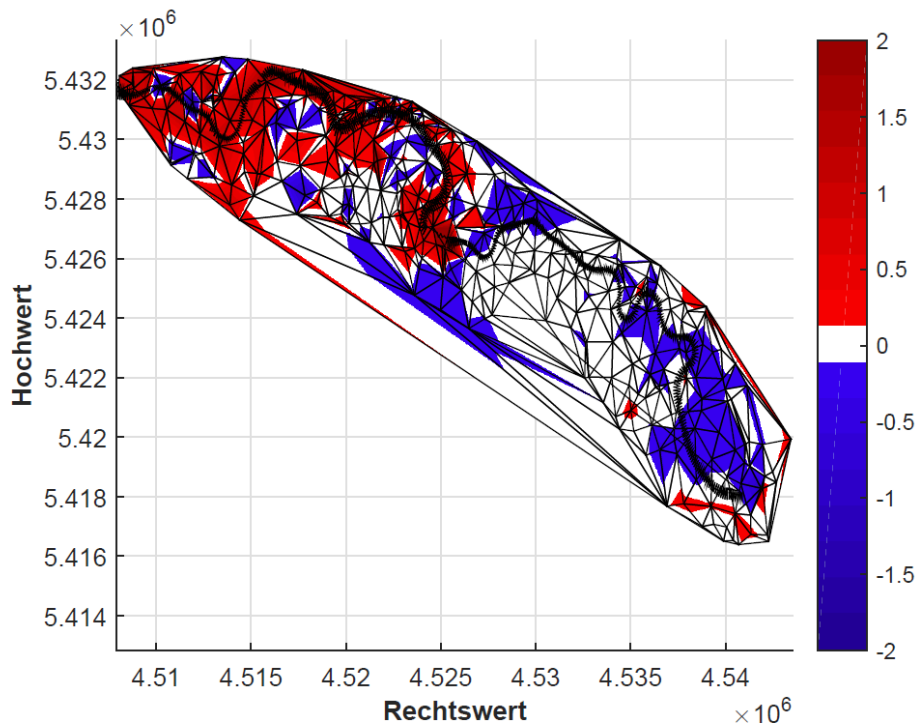
Pfatter, Wörth – Grundwasser
Bietergemeinschaft:

Simultec AG, Hardturmstrasse 261, 8005 Zürich, www.simultec.ch
tewag GmbH, Blumenstrasse 24, 93055 Regensburg, www.tewag.de





Pfatter, Wörth – Grundwasser Prof. Malcherek



1. Durch den Donauausbau haben sich die flussnahen Grundwasserstände erheblich erhöht.
2. Diese Erhöhung sind auf eine unzureichende Binnenentwässerung und Undichtigkeiten der Schmalwände zurückzuführen.
3. Die Dichtung an der Stauanlage Geisling weist eine Leckage auf.
4. Es gibt Indizien dafür, dass dieses Leck den Betreibern immer schon bekannt war.
5. Es ist mir nicht bekannt, dass die Öffentlichkeit hierüber informiert wurde.



Pfatter, Wörth – Grundwasser Diskussion

Harald Hillebrand: Ein Problem sind die großen Datenlücken – viele Messstellen wurden seit 1999 nicht genutzt. Wie wollen Sie hier vorgehen?

Claudia Muhr, WWA Regensburg: Die Datenlücken sind natürlich eine Tatsache. Wie man diese Lücken schließen kann: darauf werden die Büros noch im Detail eingehen.

Stefan Kramer: Es wird hinter unserem Rücken schon eine Objektplanung zu den Flutpoldern beauftragt!

Josef Feuchtgruber: Diese Variantenbetrachtung ist notwendig

Heinrich Mandlik: Das kann und will ich Ihnen gern glauben. Aber so müsste man es uns von Anfang an erklären und nicht erst auf Nachfrage!

Harald Hillebrand: - Im Vortrag wurde die Quantität und Qualität der Daten angesprochen. In welchen Größenordnungen bewegen sich die Messdaten?

Christian Gmünder: Wir haben zwei Hauptquellen: die Beweissicherungen der Stauhaltung Geisling und Straubing mit jeweils 300 Messstellen und sehr langen Datenreihen.

Danach gab es nur noch 4 bis 5 amtliche Messstellen. Die Unsicherheit des Grundwassermodells auf dieser Donauseite (Anm.: Wörth) wird voraussichtlich aufgrund der niedrigeren Anzahl der Messstellen tatsächlich etwas größer sein.



Pfatter, Wörth – Grundwasser Diskussion

Johann Thiel: Wenn das Grundwasser beherrschbar ist, warum hat man es jetzt nicht im Griff?

Markus Hörner: Jetzt gibt es eine Untersuchung die vermuten lässt, dass das Wasser aus dem Donaustau kommt (R61). Diese offensichtliche Situation wurde jahrelang negiert. Wenn das Wasser bei den Schöpfwerken nicht erfasst wird, dann stimmt ja die Validierung nicht?

Sylvia Stierstorfer: Die Zeitdauer für die Erstellung des Gutachtens ist sehr kurz angesetzt. Wer hat die Dauer vorgeschlagen?

Christian Gmünder: Wir haben diese Zeitspanne von 1 ½ Jahren (...) vorgeschlagen.



- Workshops

Naturschutz

Regensburg
17.12.2016



Wir fordern integrierte Konzepte zum Hochwasserschutz und zur Entwicklung der Donau und ihrer Auen. – Das ist bislang unzureichend geschehen.

Wo das Wasser in die Polder einläuft, entsteht ein Tsunami.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass der Bau von Poldern aus der Sicht des Naturschutzes katastrophal wäre.



5 nachgewiesene europarechtlich geschützte Arten 100 potenzielle europarechtlich geschützte Arten

Amphibien	5
Fische	4
Libellen	1
Muscheln	1
Nachtfalter	1
Reptilien	2
Säugetiere	16
Tagfalter	2
<u>Vögel</u>	<u>73</u>
Gesamt	105

Besonderheit *Orchis militaris*
und *Carex tomentosa*





„Die obere Naturschutzbehörde ist auf jeden Fall bemüht, das Ausmaß der Ausgleichsflächen möglichst gering zu halten.“

-> ??? EU-Schutz???

-> Riedensheim: bei 220 ha Polderfläche 31 ha Ausgleichsfläche (keine 2. Deichlinie!)

Markus Bauer: Mangelnde Pflege der Gräben bzw. anderer Landschaftselemente ist ein Problem.

Dr. Stefan Kremb: Im Gebiet Wörthhof sind 194 ha unter Kulturlandschaftsprogramm (KULAP) von 713 ha; das heißt, dass 27% der Fläche mit Extensivierungsmaßnahmen belegt sind und davon sind 23 ha Ökolandbau.

Gerhard Schmautz, Schaulustige am Damm behindern die Flucht der Tiere



Zusammenfassung



Erkenntnisse des Hochwasserdialogs

Flutpolderdemenz – Mehr Schaden als Nutzen

Spitzenkappung ist Glücksspiel des HW-Schutzes

Dezentrale Maßnahmen – helfen kumuliert besser

Kosten-Nutzen-Verhältnis wird bezweifelt

Keine Bebauung gefährdeter Bereiche mehr

HQ-100 Schutz bestehender Bauten statt Flutpolder

Potentialnutzung statt Enteignung

Langwasser und Breitwasser, statt Hochwasser

Wer Flutpolder regeln will, soll erst Staustufen regeln



Agenda

1. Grußwort der Landrätin
2. Bewertung aus unserer Sicht:
 - Vor-Ort-Gespräche
 - Überörtlicher Dialog
 - Workshops
 - **Die Rolle des Wasserschifffahrtsamtes**
3. Stellungnahme Prof. Malcherek
4. Diskussion und weitere Vorgehensweise
5. Fragen und Anregungen



Stellungnahme des Wasserschifffahrtsamtes zum aktuellen Sachstandsbericht von Prof. Malcherek:

Kernsätze:

- Die Grundwassersituation im Raum Pfatter/Griesau ist nicht auf den Donauausbau zurückzuführen
- Zurückgewiesen wird der Vorwurf einer ausbaubedingten Verschlechterung der Grundwassersituation und einer dadurch verursachten substantiellen Beeinträchtigung und Schädigung von landwirtschaftlichen Flächen, Kulturgütern und Siedlungsgebieten.
- Dass auch in anderen Streckengebieten ausbaubedingt Grundwassererhöhungen/-absenkungen aufgetreten sind, wird überhaupt nicht bestritten. Grundwasseranstiege sind nicht zwingend als Verschlechterung der Grundwassersituation zu werten. (...)
- Der Vorhabensträger des Donauausbaus ist nur für erhebliche ausbaubedingte negative Grundwasserstandsänderungen verantwortlich.



Agenda

1. Grußwort der Landrätin
2. Bewertung aus unserer Sicht:
 - Vor-Ort-Gespräche
 - Überörtlicher Dialog
 - Workshops
 - Die Rolle des Wasserschifffahrtsamtes
3. **Stellungnahme Prof. Malcherek**
4. Diskussion und weitere Vorgehensweise
5. Fragen und Anregungen



Agenda

1. Grußwort der Landrätin
2. Bewertung aus unserer Sicht:
 - Vor-Ort-Gespräche
 - Überörtlicher Dialog
 - Workshops
 - Die Rolle des Wasserschifffahrtsamtes
3. Stellungnahme Prof. Malcherek
- 4. Diskussion und weitere Vorgehensweise**
- 5. Fragen und Anregungen**



Agenda

1. Grußwort der Landrätin
2. Bewertung aus unserer Sicht:
 - Vor-Ort-Gespräche
 - Überörtlicher Dialog
 - Workshops
 - Die Rolle des Wasserschifffahrtsamtes
3. Stellungnahme Prof. Malcherek
- 4. Diskussion und weitere Vorgehensweise**
- 5. Fragen und Anregungen**



Quellenangaben

Sämtliche Bilder und Textauszüge sind den Vorträgen im Rahmen des Hochwasserdialogs des Umweltministeriums auszugsweise entnommen:

<http://www.wwa-r.bayern.de/hochwasser/hochwasserschutzprojekte/flutpolder/hochwasserdialog/index.htm>

<http://www.hochwasserdialog.bayern.de/>

Diese Zusammenfassung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern hat sämtliche Vorträge der Fachleute auf die Argumente hin überprüft, die eine dezentrale Hochwasserrückhaltung stützen.